

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Liechtensteiner Staatsfeiertag 1985

Das Programm der Festlichkeiten am Donnerstag, 15. August

Am 15. August begeht die liechtensteinische Bevölkerung den Staatsfeiertag 1985. Einen Tag zuvor, am 14. August, steht die Gemeinde Eschen im Mittelpunkt der Feierlichkeiten: Um 17.30 Uhr besucht Seine Durchlaucht der Landesfürst die Unterländer Gemeinde. Das eigentliche Festprogramm am Donnerstag, den 15. August gestaltet sich wie folgt:

### Festumzug und Feuerwerk

Um 9.30 Uhr findet in der Pfarrkirche Vaduz ein feierlicher Gottesdienst statt. Um 11.15 Uhr schliesst sich der traditionelle Gratulationsempfang für die Behörden auf Schloss Vaduz an. Der Festumzug in Vaduz beginnt abends um 20.30 Uhr, wobei folgende Route vorgesehen ist: Kirchstrasse - Regierungsgebäude - Städtlestrasse - Hotel Adler - Aulestrasse - Auflösung bei der Marktplatzgarage. Der Festumzug umfasst in diesem Jahr neun Wagen und insgesamt elf Fussgruppen. Die eigentliche Geburtstagsfeier auf dem Dachgeschoss der Marktplatzgarage folgt um 21 Uhr. Die Begrüssungsrede hält Bürgermeister Arthur Konrad, die Gratulationsansprache Landtagspräsident Armin Meier aus Mauren. Musikalisch umrahmt wird die Feier von den drei Balzner Vereinen Harmoniemusik, Männergesangverein und Singkreis Gutenberg. Nach der Landeshymne wird um ca. 21.45 Uhr das Feuerwerk - bestehend aus sieben Bildern - gezündet.

### Schlechtwetterprogramm

Bei ungünstiger Witterung wird das Programm von Donnerstag abend (Umzug, Geburtstagsfeier, Feuerwerk) auf Freitag, den 16. August verschoben. Die Telefonnummer 183 gibt am Donnerstag, 15. August, ab 15 Uhr Auskunft über die Abhaltung der Feierlichkeiten.

### Postautos zum Nulltarif

Die Postautos verkehren am Donnerstag ab 19 Uhr zum Nulltarif (ohne grenzüberschreitende Kurse). Der reguläre Fahrplan fällt ab ca. 19 Uhr aus. Ausnahmen bilden die Kurse Balzers-Trübbach-Sargans, Schaan-Feldkirch und Buchs-Vaduz (nur am Abend). Denken Sie daran: Das Postauto ist das schnellste, billigste und sicherste Transportmittel für die Fahrt zum Fest. Es bringt Sie direkt ins Zentrum des Festgeschehens und holt Sie auch von dort wieder ab. Die erste Rückfahrt erfolgt um ca. 22.30 Uhr, die letzten Fahrten sind auf 1 Uhr angesetzt. Die Abfahrtsplätze befinden sich bei der Pfarrkirche und beim Parkplatz Lettstrasse.

### Beflaggung der Häuser

Anlässlich des Staatsfeiertages am 15. August ist die ganze Bevölkerung in Liechtenstein aufgerufen, als Zeichen der Verbundenheit von Volk und Fürstenhaus die Häuser zu beflaggen.



Unsere Aufnahme zeigt Schloss Wilfersdorf, Sitz der Hofkellerei und Gutsverwaltung. Seit 1436 befindet sich das Gut im Besitz der Fürsten von Liechtenstein. Die Weinbaufläche beträgt 34 Hektar. Schloss Wilfersdorf galt seit jeher als Gütezeichen für erstklassige Qualität.

## Prädikatsweine: Mit Brief und Siegel verbürgt

Renommierte österreichische Gutsbetriebe, darunter die Hofkellerei des Fürsten in Wilfersdorf, distanzieren sich vom Weinskandal

Vor dem Hintergrund der katastrophalen Auswirkungen des österreichischen Weinskandals auf die Weinwirtschaft des Landes rief Bundeskanzler Sinowatz bekanntlich am Montag dieser Woche sein Kabinett zu einer Krisensitzung zusammen, an welcher beschlossen wurde, innerhalb von drei Wochen das «strengste Weingesetz in Europa» auszuarbeiten, sowie Massnahmen zur Begrenzung des Schadens durch den Panschskandal einzuleiten. Obwohl noch in der Vorwoche Landwirtschaftsminister Haiden eine sogenannte «Weisse Liste» in Aussicht gestellt hatte, distanzierte sich anlässlich einer Pressekonferenz der Sprecher des Landwirtschaftsministeriums, Kurt Schobler, von der Erstellung einer solchen Liste, «da eine Erstellung nicht möglich sei».

### Renommierte Betriebe greifen zur Selbsthilfe

Im Lichte dieser Entwicklung hat nun der Verband landwirtschaftlicher Gutsbetriebe in Österreich am Mittwoch in Wien zu einer Pressekonferenz eingeladen, um den geschädigten Ruf der seriösen österreichischen Weingüter wiederherzustellen. Als erster Schritt hierzu wurde der Presse eine notariell beglaubigte eidesstattliche Erklärung nachstehender Betriebe vorgelegt, dass ihren Weinen niemals das giftige «Diäthylenglykol» oder ein anderer unerlaubter Zusatzstoff beigelegt wurde. Es handelt sich um folgende Gruppe bedeutender und renom-

mierter Weinbautreibender, die sich mit Brief und Siegel für die Reinheit und Qualität ihrer Weine verbürgen: Gräfliche Gatterburg, Schlosskellerei, Retz, mit 10 Hektar; Schlossweingut Freiherr c. Geymüller, Krems, mit 25 Hektar; Schlossweingut Graf Hardegg, Gross Kadolz, mit 40 Hektar; Fürstlich Liechtensteinische Hofkellerei, Wilfersdorf (seit 1436 im Besitz der Fürsten von Liechtenstein), mit 34 Hektar; Stift Schotten, Wien, mit 30 Hektar; Gräfl. Stubenberg Schlossweingut, Walkersdorf, mit 11 Hektar; und Freigut Thallern des Stiftes Heiligenkreuz, Gumpoldskirchen, mit 88 Hektaren, zusammen 238 Hektar oder 2.38 Quadratkilometer Anbaufläche.

### Mit Brief und Siegel verbürgt

Die genannten Weingüter sind wirtschaftlich völlig autonome Erzeugerbetriebe, die ausschliesslich eigene Produkte verarbeiten, weder Lesegut, Moste noch Wein zukaufen und nicht mit fremden Weinen handeln. Ihre Qualitätsprodukte gehen vom Erzeuger also direkt zum Konsumenten. Zwischenhändler oder Exporteure sind von vorneherein ausgeschaltet. Diese traditionell gewachsenen Kellereien sind daher in der Lage sich mit Brief und Siegel für die Reinheit und Qualität ihrer Weine zu verbürgen. Die genannten Betriebe gehören zu den ältesten Weinproduzenten in Europa. Die Betriebsgrössen erlauben eine individuelle sortenreine und qualitätsorientier-

te Produktion. Es werden beste Lagen in den bedeutendsten Weinbaugebieten Niederösterreichs bewirtschaftet.

### Qualität vor Quantität

Produziert werden aus allen eingetragenen Sorten Qualitätsweine, Kabinettsweine, Spätlesen, Beeren- und Trockenbeerlesen und andere Spezialitäten. Auf jeden Fall geht Qualität vor Quantität. Ihre traditionsreichen Kellereien beherbergen moderne Anlagen und grosszügige Lagereinrichtungen, die Guts- und Stiftsbetriebe sind Leitbetriebe ihrer Region mit hochqualifizierten Mitarbeitern. Beliefert werden anspruchsvolle Weinliebhaber und die Gastronomie, im Privatkundenkreis und im Weinfachhandel.

### Der Tradition verpflichtet

Die genannten Betriebe distanzieren sich nicht nur aus Traditionsbewusstsein, sondern auch aus ethischen und moralischen Erwägungen ganz entschieden von den jüngst aufgedeckten verwerflichen Praktiken und verurteilen dies ganz entschieden. Als traditionsverbundene, qualitätsorientierte Weinproduzenten können sie mit voller Sicherheit ihre gesunden und erstklassigen Weine empfehlen. Es ist gut zu wissen, dass es in diesem grössten Weinskandal aller Zeiten auch Betriebe gibt, die aus ihrem Traditionsbewusstsein heraus und getreu dem Erbe ihrer Vorfahren handeln und der Konsument sicher sein kann, dass er hier wirklich den vielgepriesenen edlen Tropfen trinken kann.

## Schweizer feierten Nationalfeiertag

Furgler für UNO-Beitritt - Für Delamuraz keine «Insel Schweiz»

Bern/Zürich (AP) Die Schweizerinnen und Schweizer im In- und Ausland haben am Donnerstag mit viel Feuerwerk, Festumzügen und Höhenfeuern den 694. Geburtstag der Eidgenossenschaft gefeiert. Zahlreiche Redner wiesen bei den traditionellen 1.-August-Ansprachen in den beflaggten Städten und Ortschaften unter anderem auf die Bedeutung der Schweiz in der Völkergemeinschaft hin und riefen die Bürger zur Zuversicht bei der Gestaltung einer positiven Zukunft auf.

In seiner Radio- und Fernsehansprache trat Bundespräsident Kurt Furgler dafür ein, dass die Schweiz ihre Stimme in der Völkerfamilie durch einen Beitritt zur UNO deutlicher vernehmen lässt. Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz sagte in Dietlikon (ZH), allein könne die Schweiz die anstehenden Probleme nicht lösen, die «Insel Schweiz» gebe es nicht. «Eidgenosse sein, heisst auch in Zukunft, sich selbst viel zumuten und miteinander unsere Heimat frei und unabhängig erhalten», sagte Furgler. Nur frei könne der Mensch alle seine Talente zur Entfaltung bringen. Freisein verpflichte aber auch: «Es ist uns aufgetragen, Mass zu halten, damit durch das Zusammenwirken von freiwillig getragener persönlicher Verantwortung und institutionalisierter Verantwortlichkeit ein tragfähiges Fundament der schweizerischen Staatsgemeinschaft erhalten und in jeder Generation neu verstärkt werden kann. Auch international gelte es, für diese Freiheit Zeugnis abzulegen.»

### Fachliche Kräfte reichen aus

Delamuraz sagte bei der Bundesfeier in Dietlikon (ZH) vor 2000 Menschen, dass die positiven und fachlichen Kräfte der Schweiz ausreichen, um die Fehler der vergangenen Jahre zu beseitigen und eine positive Zukunft zu gestalten. Bei einem allfälligen Beitritt zur Uno werde die Schweiz ihre Neutralität und die Eigenart ihrer staatlichen Organisation nie preisgeben. Bündnispolitik komme für die Schweiz niemals in Frage, betonte Delamuraz. Als Dank für seine Anwesenheit wurde nach der Rede und der Landeshymne der «J.P.-Delamuraz-Marsch» des

deutschschweizer Komponisten Fridolin Frei uraufgeführt.

Der Zürcher FDP-Ständerat Riccardo Jagmetti erklärte an der Stadtzürcher Bundesfeier, die Probleme der Schweiz in den Bereichen der Lebensqualität, der Arbeitswelt und der Eingliederung in die Weltgemeinschaft dürften nicht wegdiskutiert, sondern müssten gelöst werden. Dazu seien aber Gestaltungswille und Raum für schöpferisches Handeln statt einer Unmenge von Vorschriften und einem überdimensionierten Staatsapparat notwendig. Der Berner Gemeinderat (Exekutive) Marc-Roland Peter ermahnte an seiner Festrede zur Gelassenheit gegenüber dem «Ansturm» der Jugend. Gelassenheit sei selbst dort notwendig, wo die jungen Mitbürger vor ungewohnten Formen nicht Halt machen, um ihren Forderungen und Wünschen Ausdruck zu verleihen.



«Allein kann die Schweiz die anstehenden Probleme nicht lösen, die «Insel Schweiz» gibt es nicht»: Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz während seiner Festrede an der Bundesfeier in Dietlikon (ZH).

## Günstige Prognose für unsere Landwirtschaft

Bis auf den Weinbau sind die Ertragsaussichten auch in diesem Jahr gut

Ferienzeit, Hundstage und hochsommerliche Temperaturen kennzeichneten das Geschehen der letzten Woche. Täglich hörte man vom Anstieg der Quecksilbersäule, und in dieser «sauren Gurkenzeit» hatten die Zeitungen neben dem Weinskandal wenigstens noch ein anderes Thema: Badefreuden und Hitzerekorde. In der Landwirtschaft kennt man das Wort Ferien in diesen Tagen nicht, denn hier ist die Arbeit überall voll im Gange, und die ersten Ernten der Äcker sind bereits eingebracht. Vielleicht hat dieser und jener Bauer zwischenhinein etwas

Zeit zu einem Besuch auf der Alp, um nach seinem Vieh zu sehen, das sich nun schon seit mehr als einem Monat dort aufhält. Die Zeit um Ende Juli/anfangs August lässt aber bereits einen Überblick zu, wie sich für diesen Erwerbszweig die Ertragsaussicht gestalten wird.

Allerdings muss immer der Vorbehalt gemacht werden, dass das Wetter mitmacht und vor allem keine Hagelunwetter auftreten.

Ein kalter, jedoch verhältnismässig schneearmer Winter hat in den Obstkulturen und besonders im Weinbau bedeu-

tende Schäden verursacht. Teilweise waren die Rebstöcke schon im Frühjahr tot. Aber gerade jetzt kann man beim Gang durch die Reben an verschiedenen Orten feststellen, dass ausgetriebene Stöcke eingehen. Sie wurden so geschädigt, dass die Nährstoffzufuhr nicht mehr gewährleistet ist und ein plötzliches Verwelken der Triebe eintritt. Das ganze Schadensmass im Weinbau kann daher endgültig erst in einigen Wochen festgestellt werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)